

LETTER TO THE PRESS

FROM MEMBERS OF THE EUROPEAN ROUND TABLE OF INDUSTRIALISTS

TRANSLATION

31 May 2016

Warum wir Europa brauchen

Europa hat in seiner glanzvollen, aber auch wiederholt krisenbehafteten Geschichte viele Momente von entscheidender Bedeutung erlebt. Allem Anschein nach stehen wir jetzt wieder an einer solchen Weggabelung. Seit Beginn dieses Jahrzehnts sieht sich Europa mit einer ganzen Reihe von Herausforderungen konfrontiert: Eurokrise, Terrorismus, Migration und nun den Konsequenzen eines möglichen Brexits. Je länger die Debatte um diese wichtigen Themen dauert, desto öfter wird der Wert der Europäischen Union an sich in Frage gestellt.

Der „European Round Table of Industrialists“ ist im Gegensatz dazu der festen Überzeugung, dass es für Europa noch nie zuvor von größerer Bedeutung war, auch weiterhin zusammenzuarbeiten und zusammenzubleiben. Unsere Gruppe vertritt über 50 europäische Unternehmen mit insgesamt rund sieben Millionen Arbeitsplätzen in ganz Europa.

Unser Kontinent hat von der Europäischen Union unermesslich profitiert. Seit ihrer Gründung ist die EU eine Kraft, die den positiven Wandel vorangetrieben hat – wirtschaftlich, sozial, in Fragen der Sicherheit und der Lebensqualität. Dank der engeren Beziehungen sowohl zwischen Menschen als auch zwischen Institutionen in Europa, konnte die Wirtschaft in den vergangenen 60 Jahren florieren, und im Durchschnitt sind die Menschen wohlhabender geworden.

Die Fakten belegen dies: Die Europäische Union ist heute der größte Wirtschaftsraum und die größte Freihandelszone weltweit. Eine halbe Milliarde Menschen erwirtschaften in der EU ein Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 14 Billionen Euro. Der Anteil der Europäischen Union an den globalen Import- und Exportströmen liegt bei 16%, und mit zahlreichen Ländern wurden Handelsabkommen vereinbart. Diese Größe verleiht uns in internationalen Verhandlungen über Wirtschaft und Handel Gewicht und hilft uns, unsere Industrien und Arbeitsplätze gegen Bedrohungen von außen zu schützen.

Die Marktliberalisierung im Telekommunikationssektor, bei Fluggesellschaften und Energie haben zu größeren Wahlmöglichkeiten für Verbraucher, zu mehr Wettbewerb und Effizienz geführt. EU-Abkommen haben das Reisen per Straße, Zug oder in der Luft um vieles einfacher gemacht. Verbraucher können in Europa auf ein Niveau an Nahrungsmittelsicherheit vertrauen, das Standards für die restliche Welt setzt. Auch für Arzneimittel gelten in Europa einheitliche Vorschriften. Initiativen der Europäischen Union haben die Kooperation in industriellen und wissenschaftlichen Forschungsprojekten erleichtert, während EU-Mittel die Wirtschaftsaussichten ärmerer Regionen verbessert haben.

Gewiss muss die Europäische Union weiter optimiert werden und die Herausforderungen adressieren, mit denen sie heute konfrontiert ist. Von großer Dringlichkeit ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich des Schutzes gegen den Terrorismus sowie der Behandlung der Ursachen und Folgen der Flüchtlingskrise.

Auch benötigt Europa einen einheitlichen und effizienten Markt für Energie, um die Sicherheit unserer Energieversorgung zu gewährleisten, Kohlenstoffemissionen zu reduzieren und gleichzeitig um die Wettbewerbsfähigkeit Europas zu erhalten. Bildung und berufliche Qualifikation in Europa müssen weiter ausgebaut werden, damit jeder Bürger auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich sein kann. Kleine Unternehmen benötigen über Grenzen hinweg Zugang zu Kapital und qualifizierten Arbeitskräften, und wir müssen das Potenzial der Digitalisierung und der damit verbundenen Innovationen begreifen, um einen echten digitalen Binnenmarkt zu schaffen. Das wird die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen - ob groß oder klein - stärken, Arbeitsplätze schaffen und wirtschaftliches Wachstum ankurbeln.

Ein Auseinanderbrechen des Binnenmarkts und der Regeln, die für 28 Länder gelten, würde unseren Wohlstand nicht erhöhen, sondern verringern. Investitionen und Arbeitsplätze profitieren nur von einem vereinten Europa. Obwohl wir die Entscheidung der Bürger des Vereinigten Königreichs respektieren, glauben wir deshalb, dass ein Europa ohne das Vereinigte Königreich schwächer wäre, ebenso wie das Vereinigte Königreich außerhalb der EU schwächer wäre.

Keiner der Mitgliedsstaaten kann die künftigen Herausforderungen alleine bewältigen. Deshalb war für die Menschen und Länder Europas die Notwendigkeit der Zusammenarbeit im Rahmen der Europäischen Union nie größer als heute.

Als Vorstandsvorsitzende von einigen der größten Unternehmen in Europa fordern wir dazu auf, wieder mehr Vertrauen in die Europäische Union zu setzen. Das ist der erste Schritt, um unsere gemeinsamen Herausforderungen zu meistern. Nur wenn wir gemeinsame Probleme zusammen angehen, können wir die notwendigen Veränderungen schaffen, durch die sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bürger Europas verbessern - im Besonderen für junge Menschen und zukünftige Generationen.

The European Round Table of Industrialists

ERT Membership

Chairman

Benoît Potier, *Chairman and Chief Executive Officer*

Air Liquide

Vice-Chairmen

Nils S. Andersen, *Group CEO*

A.P. Møller-Mærsk

Vittorio Colao, *Chief Executive*

Vodafone Group

Members

Jean-Paul Agon, *Chairman and Chief Executive Officer*

L'Oréal

José María Álvarez-Pallete, *Chairman and CEO*

Telefónica

Paulo Azevedo, *Chairman and Co-CEO*

Sonae

Ben van Beurden, *Chief Executive Officer*

Royal Dutch Shell

Kurt Bock, *Chairman of the Board of Executive Directors*

BASF

Jean-François van Boxmeer, <i>Chairman and CEO</i>	Heineken
Carlo Bozotti, <i>President and CEO</i>	STMicroelectronics
Svein Richard Brandtzaeg, <i>President & CEO</i>	Norsk Hydro
Ton Büchner, <i>CEO & Chairman of the Board of Management</i>	AkzoNobel
Paul Bulcke, <i>Chief Executive Officer</i>	Nestlé
Pierre-André de Chalendar, <i>Chairman & CEO</i>	Saint-Gobain
Jean-Pierre Clamadieu, <i>Chairman of the Executive Committee and CEO</i>	Solvay
Iain Conn, <i>Chief Executive</i>	Centrica
Ian Davis, <i>Chairman</i>	Rolls-Royce
Rodolfo De Benedetti, <i>Chairman</i>	CIR
Claudio Descalzi, <i>Chief Executive Officer</i>	Eni
Wolfgang Eder, <i>Chairman and CEO</i>	voestalpine
Henrik Ehrnrooth, <i>President and CEO</i>	KONE
John Elkann, <i>Chairman</i>	FCA
Christoph Franz, <i>Chairman of the Board</i>	F. Hoffmann-La Roche
Ignacio S. Galán, <i>Chairman & CEO</i>	Iberdrola
Zsolt Hernádi, <i>Chairman and CEO</i>	MOL
Heinrich Hiesinger, <i>Chairman of the Executive Board</i>	ThyssenKrupp
Timotheus Höttges, <i>Chief Executive Officer</i>	Deutsche Telekom
Frans van Houten, <i>President and Chief Executive Officer</i>	Royal Philips
Pablo Isla, <i>Chairman and CEO</i>	Inditex
Leif Johansson, <i>Chairman</i>	Ericsson
Joe Kaeser, <i>President and Chief Executive Officer</i>	Siemens
Bruno Lafont, <i>Co-Chairman of the Board of Directors</i>	LafargeHolcim
Thomas Leysen, <i>Chairman of the Board</i>	Umicore
Martin Lundstedt, <i>President and CEO</i>	Volvo Group
Bill McDermott, <i>CEO</i>	SAP
Nancy McKinstry, <i>CEO and Chairman Executive Board</i>	Wolters Kluwer
Gérard Mestrallet, <i>Chairman & CEO</i>	ENGIE
Lakshmi N. Mittal, <i>Chairman and Chief Executive Officer</i>	ArcelorMittal
Dimitri Papalexopoulos, <i>Managing Director</i>	Titan Cement
Jan du Plessis, <i>Chairman</i>	Rio Tinto
Patrick Pouyanné, <i>Chief Executive Officer</i>	TOTAL
Norbert Reithofer, <i>Chairman of the Supervisory Board</i>	BMW Group
Stéphane Richard, <i>Chairman & CEO</i>	Orange
Kasper Rorsted, <i>Chief Executive Officer</i>	Henkel ¹
Güler Sabancı, <i>Chairman</i>	Sabancı Holding
Risto Siilasmaa, <i>Chairman</i>	Nokia
Tony Smurfit, <i>Group Chief Executive</i>	Smurfit Kappa Group
Ulrich Spiesshofer, <i>Chief Executive Officer</i>	ABB
Carl-Henric Svanberg, <i>Chairman</i>	BP
Johannes Teysen, <i>Chairman and Chief Executive Officer</i>	E.ON
Jacob Wallenberg, <i>Chairman</i>	Investor AB

¹ Change of CEO in May 2016